

Ziehungen zwischen den Völkern und Staaten.

In der gegenwärtigen Epoche haben sich Inhalt und Umfang des F.skampfes wesentlich erweitert. Aus dem antagonistischen Widerspruch zwischen imperialistischer Kriegspolitik und dem Interesse der Völker an der Erhaltung des F. erwächst ein immer stärkerer Widerstand der Volksmassen in den imperialistischen Ländern, in den sozialistischen Staaten und jungen Nationalstaaten gegen die Rüstungs- und Kriegspolitik des Imperialismus. „Das Hauptkettenglied der gemeinsamen Aktionen der antiimperialistischen Kräfte bleibt auch in Zukunft der Kampf um den Frieden in der ganzen Welt, gegen die Kriegsgefahr, gegen die Gefahr eines Kernwaffenkrieges, der die Völker mit der Massenvernichtung bedroht“ (Hauptdokument der Internationalen Beratung der kommunistischen und Arbeiterparteien in Moskau, 1969). Das auf dem XXIV. Parteitag der KPdSU verkündete Programm der *→friedlichen Koexistenz* wird von der Sowjetunion und den Ländern der sozialistischen Staatengemeinschaft, unterstützt von den kommunistischen und Arbeiterparteien der kapitalistischen Länder und der weltweiten F.sbewegung, Schritt für Schritt verwirklicht. Mit der Entstehung und Stärkung des sozialistischen Weltsystems ist die reale Möglichkeit gegeben, durch den gemeinsamen Kampf aller friedliebenden Menschen den Weltkrieg aus dem Leben der Gesellschaft zu verbannen. Das setzt voraus, daß der Sozialismus weiter gestärkt wird und alle F.skräfte einheitlich und geschlossen handeln, denn solange der Imperialismus existiert, besteht auch die Gefahr eines Weltkrieges. Die Politik der sozialistischen Staaten zeigt, daß nur die Arbeiterklasse fähig ist, „im Gegensatz zur alten Gesellschaft mit ihrem ökonomischen Elend und ihrem politischen Wahnwitz“, eine Gesellschaftsord-

nung zu schaffen, „deren internationales Prinzip der *Friede* sein wird, weil bei jeder Nation dasselbe Prinzip herrscht - die *Arbeit*“ (Marx). Der Krieg ist nicht im Wesen des Menschen begründet, wie das manche bürgerliche Ideologen nachzuweisen versuchen, sondern eine Erscheinung sozialer Verhältnisse, die auf dem Privateigentum an den Produktionsmitteln und der Klassenspaltung beruhen.

Bereits die ältesten überlieferten F.svorstellungen der Menschheit zeigen, daß sich die F.ssehnsucht der Menschen nicht im bloßen Traum einer Abwesenheit des Krieges erschöpft. Der F.swille äußert sich gleichzeitig als Protest gegen die gesellschaftlichen Verhältnisse, denen der Krieg immanent ist. In der griechischen Philosophie und Dichtung verbanden sich die Idee des F. und die der Menschlichkeit zu einer Einheit. Diese positive Vorstellung vom F. als des normalen Zustandes der Menschheit ist auch in der Geschichte der Klassengesellschaft in ihrem Kern erhalten geblieben. Die Ideologen der aufstrebenden Bourgeoisie gaben den F.sbestrebungen der Volksmassen neue geistige und politische Grundlagen. Die Verwirklichung des neuen, an der Vernunft, der Würde und der Freiheit des Menschen orientierten Humanitätsideals, das den F.sgedanken mit den Ideen der Humanität und Toleranz, der Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit aller Menschen vereinigte, erforderte die Beseitigung des Feudalismus. Mit dem selbständigen Auftreten der Arbeiterklasse wurde der F.skampf zu einer materiellen gesellschaftlichen Macht. Die Arbeiterklasse und ihre marxistisch-leninistische Partei verwirklichen im praktischen F.skampf die Einheit aller friedliebenden Menschen. Die Geschichte der F.sbewegung in den vergangenen hundert Jahren hat jedoch gezeigt, daß der F.skampf, getrennt vom sozialen Kampf der Ar-